

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

6 (13.1.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o. 6. Dienstag den 13. Januar 1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 54 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühren per geschlossene gespaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 11. Jan. [Reichstagswahl.] Unsere Stadt hat ihre Pflicht in offenbar ausgezeichnete Weise erfüllt. Von 1182 Wahlberechtigten haben 976 gestimmt und davon 968 Stimmen auf den Kandidaten der national-liberalen Partei, Herrn Bürgermeister Friderich abgegeben. Die divergirenden 8 Stimmen beglückten Reichert (Baden) mit 2, Jacobi (Königsberg) mit 6.

□ Durlach, 11. Jan. [Reichstagswahl.] Nach telegraphischen Mittheilungen und, was unseren Amtsbezirk betrifft, nach den vorliegenden Wahlprotokollen sind Folgende die Wahlergebnisse aus dem 9. Wahlkreis:

Stimmen für

Amtsbezirk.	Friderich.	Reichert.	Sag.	Jacobi.	Müller.
Pforzheim	4948	396	535	1460	63
Gernsbach	498	1469	457	6	—
Ettlingen	543	1872	—	87	—
Durlach	3539	738	609	42	1
Summe	9528	4475	1601	1595	64

Es haben somit 17,263 Abstimmungen stattgefunden, von welchen die absolute Mehrheit 8632 beträgt. **Hiernach erscheint der Kandidat der national-liberalen Partei, Herr Bürgermeister Friderich auf das Glänzendste erwählt.** Näheres in einem nächsten Artikel.

[Großherzogthum Baden, Reichstagswahl.] Gewählt: 1. Wahlkreis: Roder (liberal) gegen Edelmann (klerikal), 3. W.: Faller (lib.) gegen Schachleiter (kler.), 4. W.: Pflüger (lib.) gegen Warbe (kler.), 7. W.: Bär (lib.) gegen Hansjacob (kler.), 8. W.: Bender (kler.) gegen Lang (lib.), 9. W.: Friderich gegen 4 Kandidaten, 10. W.: Vorausichtlich Prinz Wilhelm, 11. W.: Scipio (lib.) gegen 4 Kandidaten, 13. W.: Grimm (lib.) gegen Bering (kler.). Bei den nicht genannten Bezirken ausstehend.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Jan. Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers macht die neueste Provinzial-Correspondenz folgende Mittheilungen: Unser Kaiser befindet sich jetzt in voller erfreulichster Besserung; mit dem Zurücktreten der Erscheinungen des bisherigen Erkältungszustandes ist auch bereits eine sichtliche Hebung der Kräfte eingetreten. Die jüngst von gewisser Seite ausgestreuten Gerüchte über einen bedenklichen Gesundheitszustand Sr. Majestät sind in keinem Stadium der Krankheit gerechtfertigt gewesen und sind es am allerwenigsten im gegenwärtigen Augenblicke. Die schwere Erkältung, welche der Kaiser sich am 30. October v. J. bei der Enthüllung des Denkmals auf dem Schießplatze bei Tegel zugezogen hatte, war bekanntlich nach Verlauf mehrerer Wochen fast gänzlich geheben, als bei einer Ausfahrt eine neue Erkältung hintrat und gleichzeitig die schmerzlichen Eindrücke und manichfaltigen Erregungen, welche der Tod der verewitweten Königin Elisabeth dem Monarchen brachte, einen hemmenden Einfluß auf seine Wiederherstellung übten. Daß ein zehnwöchentliches katarthales Leiden einen sonst an rastlose Bewegung gewöhnten Körper zumal bei nahezu vollendetem 77. Lebensjahre erheblich angreifen muß, ist allerdings selbstverständlich. Wenn aber trotzdem während der ganzen Dauer des Erkältungs-

keinen Anzeichen irgend eines anderen Leidens hinzugekommen, wenn ferner während jener zehn Wochen fast kein Tag eingetreten ist, an welchem Sr. Majestät nicht Neigung und Kraft gehabt hätte, sich wenigstens in einigem Umfange der Erledigung von Staatsgeschäften zu widmen, wenn endlich nach der Beseitigung der katarthales Erscheinungen sich die Kräfte des hohen Herrn in fast überraschender Weise wieder heben, so darf man in dem Verlauf dieses langwierigen Unwohlseins grade einen neuen erfreulichen Beweis für die unerschütterte kräftige Constitution des allverehrten Fürsten finden. Der Kaiser hat im Laufe der letzten Woche die hergebrachten Vorträge des Reichskanzlers, des Militär- und Civilcabinetts, des Polizeipräsidenten u. s. w., sowie die Vorträge der höheren Hofbeamten und militärische Meldungen fast mit der alten Regelmäßigkeit wieder entgegengenommen und aus eigenem Antriebe mehrere hohe Staatsbeamte zu ausführlichem Vorträge über Vorgänge der vergangenen Wochen herufen. Die Großherzogin von Baden ist, nachdem sie über die Genesung des kaiserlichen Vaters volle Gewißheit gewonnen hatte, am Montage (5.) nach Karlsruhe zurückgekehrt.

— Das junge Jahr 1874 hat sich reißend schnell entwickelt. Vor ein paar Tagen noch kam es Manchem vor wie ein junger Redner, der noch nicht im Zuge und über den Berlegenheits-Husten noch nicht hinüber ist und auszuwiele Anstandspausen macht; das ist nun vorüber und wir haben das den Wahlkämpfern für den Reichstag zu danken. Sie sind zuletzt recht munter geworden. Die Zeitungen sind keineswegs überall ein treuer Spiegel derselben, nur wer hinter den Spiegel und hinter die Coulissen sieht, bekommt ein treues und interessantes Bild. Geschau spielt viel und auch viel aus der Rolle gefallen, wo der Eifer und das Temperament zu stark ist. In vielen Wahlkreisen, in Bayern, Sachsen, in Rheinland und Westphalen kämpfen oft drei Parteien um den Sieg: die Liberalen, die Sozialdemokraten und die Ultramontanen. Im Reichstage muß Jeder willkommen sein, der ein ehrlicher Freund des um hohen Preis errungenen Deutschen Reichs und seiner politischen und sozialen Grundlagen ist, und Jeder fern gehalten werden, der diese Grundlagen untergraben und stürzen will, sei es, weil er seine Parole von Rom oder von der Internationale in London und Paris holt. Wir wollen vor allem Deutsch sein. Wir Deutsche werden nicht nach Canossa gehen, wo einst der römische Bischof, Papst genannt, den deutschen Kaiser Heinrich IV. im Bärergewande und barfuß drei Tage im Schloßhote stehen ließ, um ihn zu demüthigen, nicht etwa, weil der Kaiser ein Keger war (die gab es damals nicht), sondern weil Heinrich IV. weder sich, noch das deutsche Reich unter die angemessene Oberherrschaft eines Priesters beugen wollte; wir wollen aber auch seinen sozialistischen Urbrei, der schon einmal angebrannt ist und einen bösen Gestank hinterlassen hat. Wir wollen die besten Leute an Bildung, Charakter und Ansehen, die wir haben können, auf den höchsten Ehrenposten stellen, den das Volk zu vergeben hat. Kommt aber Einer hinaus, der ein Narr auf eigene Hand ist, so wird seine Wähler die „allgemeine Heiterkeit“ des Reichstags strafen, wenn er redet oder politert. Es muß zwar auch solche Räuze geben, aber wir müssen es nicht sein, die sie in den Reichstag schicken.

Frankreich.

— Der Herzog von Aumale, welcher den größten Theil der Städte seines Ober-Commando's besuchte, begab sich auch nach Belfort, um das System der neuen Befestigungen zu studiren, die er dort anlegen will. Ein Regierungsblatt bemerkt

darüber: „Die Stadt Velfort wird eine große Rolle bei der Vertheidigung dieses Theils von Frankreich spielen. Ihre Festungswerke begreifen nicht allein die Vertheidigung des Places, sondern auch die der äußeren Werke in sich, welche die Pässe beherrschen und in Zukunft ihre Einschließung unmöglich machen sollen.“ Der Herzog wird in der nächsten Sitzung des obersten Kriegsraths über das Resultat seiner Studien Bericht erstatten.

— Die franz. Regierung läßt in der Provinz Preußen und in Schleswig-Holstein so beträchtliche Pferdeankäufe vornehmen, daß die Provinzialbehörden die Anweisung erhalten haben sollen, ein wachsames Auge darauf zu haben, damit nicht zu Gunsten des Auslandes eine fühlbare Schwächung des Pferdebestandes herbeigeführt werde.

* Notizen.

1 Aue, 19. Dez. 1873. Nach dem Erndte-Bericht in Aue wurden gebaut: Winterweizen 80 Morgen mit 320 Ctr. Ertragniß an Körnern und 1200 Ctr. Stroh; Sommerweizen 20 Mrg. (120 Ctr. Körner, 240 Ctr. Stroh); Spelz 5 Mrg. (20 Ctr. Körner, 75 Ctr. Stroh); Winterroggen 100 Mrg. (500 Ctr. Körner, 1700 Ctr. Stroh); Sommergerste 20 Mrg. (160 Ctr. Körner, 200 C. Stroh); Hafer 10 Mrg. (70 Ctr. Körner, 140 Ctr. Stroh); Weiskorn 8 Mrg. (56 Ctr. Körner); Klee 40 Mrg. (1200 Ctr. Heu); Wohn 10 Mrg. (60 Ctr.); Hauf 6 Morgen (6 Ctr. Samen, 9 Ctr. Halm); Zuckerrüben 20 Mrg. (2000 C.); Kartoffeln 180 Mrg. (14400 Ctr.); Runkelrüben 22 Mrg. (1860 Ctr.); Stoppelflee 50 Mrg. (400 Ctr. Heu); weiße Rüben 180 M. (5400 Ctr.); Heu 32 Mrg. (640 Ctr.); Dehnd 32 Mrg. (384 Ctr.).

N. L. Das Auge der Mutter.

(Fortsetzung.)

„Vor drei Tagen war in L. . . Jahrmart,“ begann Hedwig unter Thränen mit oftmals stoßender Stimme. „Lilly wünschte so sehr dorthin zu gehen und ich konnte ihr das Vergnügen nicht versagen, da sie immer so freundlich und folgsam ist.“

„Ist sie das?“ unterbrach Herr van der Nord Hedwig.

„Lilly ist ein Engel,“ versetzte Hedwig voll Eifer. „Es kann gar kein besseres Kind in der Welt sein. So versprach ich ihr denn, am Nachmittage mit ihr hin zu gehen. Ich hatte ihr die besten Sachen angezogen und nahm sie dann auf den Arm —“

„Sie wird noch von Dir getragen?“

„Nicht oft, aber sie will es gerne, und ich kann ihr nichts abschlagen,“ versetzte Hedwig mit stoßender Stimme.

„Ich nahm sie also auf den Arm und schlug den Weg nach dem Markt mit ihr ein. Es war eine große Schaube dafelbst, in welcher man eine große Frau und noch Mehreres zeigte. Lilly wollte durchaus hinein und leider, gab ich nach. Es waren nicht viele Zuschauer dort und noch dazu welche aus ganz niederem Stande, um so eher mochte daher Lilly die Aufmerksamkeit erregen. Als die Vorstellung beendet war und ich eben die Bude verlassen wollte, trat uns eine Frau in den Weg, es war dieselbe, welche sie Mademoiselle Fleurette genannt hatten.“

„Wem gehört das Kind?“ fragte sie.

„Mir,“ entgegnete ich und wollte weiter gehen, aber die Dame vertrat mir den Weg.

„Ihnen,“ fragte sie, indem sie mich von unten bis oben ansah und dann wieder auf das Kind. „Ihnen gehört es?“

„Allerdings.“

„Und Sie sind Wittve?“

Bei diesen Worten zögerte Hedwig, sie war selber erschrocken, daß sie das Wort ausgesprochen.

„Ja, ich bin Wittve,“ gab ich zur Antwort.

„Da muß es Ihnen doch sehr schwer werden, das Kind zu unterhalten. Sie sollten es an andere Leute geben.“

„An andere Leute — ich?“ fragte ich verwundert. „Mein Kind an andere Leute?“

„Nun, allerdings — es ist Schade um das Kind.“

„Wie Schade?“

„Das Kind könnte sein Glück in der Welt machen,“ sagte die Frau. „Ich habe selten ein hübscheres Kind gesehen. Auch Ihnen wäre auf diese Weise geholfen, denn Sie scheinen mir nicht eben im Ueberflusse zu schwelgen.“

„Ich habe genug für mich und mein Kind, mehr verlange ich nicht. Aber ich muß wirklich bekennen, daß ich Sie nicht verstehe. Wollen Sie nicht die Güte haben mich hinaus zu lassen?“

„Ganz wie es Ihnen beliebt — allein Sie sollten nicht solche Eile haben, wir Beide könnten ein gutes Geschäft mit einander machen, wenn Sie vernünftig sind. Kurz und gut — ich habe mich in das Kind verliebt. Geben Sie mir das Kind, ich verspreche Ihnen das Kind gut zu erziehen und es ordentlich etwas lernen zu lassen. Ich will Ihnen obendrein noch eine bedeutende Summe Geldes dafür zugeben und Sie sind alsdann von einer großen Last befreit.“

„Mein Kind — ich mein Kind weggeben? meine Lilly?“ rief ich fast entsetzt aus, indem ich das kleine Wesen fest an mich preßte.

„Nicht um alle Schätze der Welt.“

„Sie sind eine Narrin,“ sagte Mademoiselle Fleurette. „Was wollen Sie mit dem Kinde? Ihnen kann es nur eine Last sein und ohne das Kind möchten Sie noch immer eine gute Parthie machen.“

„Ich würdigte die Person keines weiteren Blickes mehr,“ fuhr Hedwig in ihrer Erzählung fort. „Ich biängte mich an ihr vorbei, trotzdem sie nochmals den Versuch machte, mich festzuhalten und erreichte so das Freie. Ich war unendlich froh und glücklich, als ich mit Lilly wieder in meinem kleinen Stübchen angelangt war, ich fühlte mich als wäre ich mit meinem kleinen Engel einer großen Gefahr entronnen und ich konnte nicht aufhören es zu küssen und zu lieblosen. Das Kind mochte doch fühlen, daß etwas Besonderes vorgefallen war, denn es sagte: Mama, ich will Deinen Goliath und Mademoiselle Fleurette nicht wiedersehen — sie ist eine garstige Person. Ich will auch nicht bei ihr bleiben — nicht wahr, Mama, Du giebst mich ihr nicht.“

„Ich versuchte sie zu beruhigen und am andern Tage hatte ich die ganze Geschichte vergessen. Am Abend mußte ich zwischen 5 und 6 Uhr zu einer Dame, welcher ich ihre gestickten Taschentücher selbst zu überbringen versprochen hatte, und“ fügte sie leiser, erröthend hinzu, „ich bedurfte auch des Geldes, denn ich hatte für Lilly unnütze Ausgaben gemacht. Ich vertraute Lilly dem Schutze einer Nachbarin an, vor deren Thüre es spielte — ich hatte das früher so oft gethan. Als ich aber zurückkehrte, war Lilly verschwunden — Niemand wollte das Kind mehr gesehen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten. „Revalescière Du Barry von London“.

Allen Leidenden Gesundheit durch die bewährte Revalescière du Barry, welche sich ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten bei den nachfolgenden Krankheiten bewährt:

Certificat Nr. 73,928. Waldegg, Steiermark, 3. April 1872.

Durch Ihre Revalescière, die ich — 50 Jahre alter Mann — zwei Jahre ununterbrochen genossen habe, bin ich von meinem zehnjährigen Leiden: Lähmung an Händen und Füßen, beinahe vollkommen geheilt und gehe wieder, wie in den besten Zeiten, meiner Beschäftigung nach. Für diese mir erwiesene große Wohlthat spreche ich Ihnen hiermit den herzlichsten Dank aus. Dr. Sigm. o.

Certificat Nr. 73,268. Trapani, Sicilien, 13. April 1870.

Meine Frau, ein Opfer von schrecklichen nervösen u. bilösen Leiden, mit fürchtbarer Geschwulst des ganzen Körpers, Herzklappen, Schlaflosigkeit und Hypochondriasis im höchsten Grade, war von den Ärzten als verloren angesehen, als ich mich entschloß, meine Zuflucht zu Du Barry's unbezahlbarer Revalescière zu nehmen. Dieses köstliche Mittel bat, zum Erstaunen aller Freunde, in kurzer Zeit jene fürchtbaren Leiden geheilt und meine Frau so völlig hergestellt, daß, obgleich 49 Jahre alt, sie thätigen Antheil an Tanzvergnügungen nehmen kann. Ich mache Ihnen diese Mittheilung pflichtgemäß im Interesse aller ähnlich Leidenden und mit innigstem Danke. Atanasio Barbera.

Zu Bleichbächen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr. 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr. 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry und Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern Droguen-, Spezerei- und Delicatessenhändlern.

Zu haben in Purlach bei Ludwig Meißner.

Die Statistik der Strafrechtspflege betr.

Nr. 157. Sämmtliche Bürgermeisterrämter, welche noch rückständig sind, werden aufgefordert,

- a. die Ortspolizei- und
- b. Feldpolizeitabellen

umgehend anher einzusenden.

Durlach den 3. Januar 1874.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Strafrechtspflege.

Aufforderung.

Nr. 344. Der Schuhmachergeselle August Schwablmeyer von Oberaching bei München ist des Diebstahls eines Reisefacks und eines Sammhutes zum Nachtheil seines Mitarbeiters angeklagt und hat sich der Untersuchung durch Entfernung von hier und unter Zurücklassung seiner Papiere entzogen.

Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei diesseitigem Gerichte zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Urtheil gefällt werden soll.

Zugleich wird gebeten, auf denselben zu fahnden und ihn im Vetreteungsfalle an uns abzuliefern.

Durlach, 6. Januar 1874.

Großh. Amtsgericht.
Gärtner.

Knaus.

Grözingen.

Steigerungs-Ankündigung.

Die Erben der verstorbenen Bierbrauer Ernst Gehres Eheleute von hier lassen der Erbtheilung wegen bis

Dienstag den 13. d. M.

und die folgenden Tage nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Brauergeräthschaften: 1 kupferner Bierkessel von 640 Liter, 2 Branntweinkessel, 2 hölzerne Küchschiffe, 1 Malzbarre, 1 Schrotmühle, 2 Maischbütten, 1 Gerstenbütte, 6 Gährständer, 50 Bierfässer von 2 bis 4 Ohm, 100 Schenkfläschchen, verschied. Daub- und Bodenholz von 1 bis 7 Fuß lang und sonst verschiedene Brauereigeräthschaften und Küferhandwerksgeschirre, 14 Wirthstische, 4 Stühle, Gläser u. Beutellen, 4 Kleiderkästen, verschiedenes Küchengeschirr, darunter 1 großer eiserner Herd, 1 Kasernenofen, 6 ausgerichtete Betten, Weißzeug und sonst noch allerlei verschiedener Hausrath,

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gegenstände in gutem Zustande sich befinden und der Anstang jeden Tag Morgens 9 Uhr stattfindet.

Grözingen, 5. Januar 1874.

Ein gemeindefreies Amt.
Chr. Wagner.

290 Gulden

Pflegschaftsgeider sind sogleich gegen doppelte Versicherung auszuliefern bei

Friedrich Steinmetz.

Hauptstraße 76 ist eine Wohnung auf 23. April zu vermieten.

Näheres bei Bäcker **Jacob Büchsele.**

Königsbach.

Ankündigung.

Mittwoch den 28. Januar 1874,

Vormittags 9 Uhr,

werden im Rathhause zu Königsbach den Rutscher Philipp Föllner Eheleute in Karlsruhe, die unten beschriebene Liegenschaften auf der Gemarlung Königsbach, in Folge richterlicher Verfügung, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und als Eigenthum endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Die Schätzung ist während 14 Tagen vor dem Versteigerungstage auf dem Rathhause zu Königsbach zur Einsicht aufgelegt.

Beschreibung der Liegenschaften:

A. Häuser und Gebäude:

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Dachwohnung, Stall u. Scheuer unter einem Dach, mit gewölbtem Keller, und circa 15 Rth. Garten beim Haus an der Ankerstraße, neben Johann Fränkle, Schneider, und Heinrich Kastner, Schmied, vornen Straße, hinten eigener Garten, auf die Grundherrschaft v. St. Andrei stehend, Schätzungswert 1600 fl.

B. Güter:

2.

7 Brl. 90 Rthn. 54 Fuß oder 71 Acre 14,86 Meter Acker in 8 Parzellen, Schätzungswert 750 fl.

3.

53 Rth. 40 Fuß oder 4 Acre 80,60 Meter Wiese in 2 Parz. 85 fl.

4.

4 Rth. 75 Fuß oder 42,75 Meter Krautgarten 6 fl.

Schätzungswert Summa 2441 fl.

Durlach, 24. Dezember 1873.

Der Vollstreckungsbeamte.

Neuer, Notar.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden am

Mittwoch den 14. Januar,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier:

ein nußbaumener Kleiderkasten und ein tannener Kleiderkasten mit Glasausatz gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 29. Dezember 1873.

Maus, Gerichtsvollzieher.

In der **Hauptstraße Nr. 77** ist der zweite Stock mit 4 Zimmern, alle neu hergerichtet, mit Magdkammer, Waschküche, Holzplatz und Kellerraum auf den 23. April d. J. zu vermieten.

Insofern es verlangt wird, können auch 2 Saupenzimmer dazu gegeben werden.

Frucht-Markt

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben

Getreide-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.
	Kilogr.	Kilogr.	fl.	fr.	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, alter	—	—	—	—	—
do. neuer	10,950	10,950	10	4	—
Korn neues	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Haber, neuer	2,350	2,350	5	4	—
alter	—	—	—	—	—
Erbsen $\frac{1}{2}$ Kilogr.	—	—	—	—	8
Linzen "	—	—	—	—	8
Bohnen "	—	—	—	—	6
Biden "	—	—	—	—	—
Einfuhr	13,300	13,300	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	13,300	—	—	—	—
Verkauft wurden	13,300	—	—	—	—
Ange stellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: $\frac{1}{2}$ Kilogramm Schweine-schmalz 30 fr., Rindschmalz 34 fr., Butter 36 fr., 10 Stück Eier 24 fr., 10 Liter Kartoffeln (50 Kilogramm) 1 fl. 36 fr., 20 fr., Heu pro 50 Kilogramm 2 fl. — fr., Stroh pro 50 Kilogr. 1 fl. 6 fr., 1 Ster Buchenholz 9 fl.

Durlach, 10. Jan. 1874. Bürgermeisterramt.

Kuh- und Kalb-Versteigerung.

[Aue.] In Folge richterlicher Verfügung wird am

Donnerstag den 15. Januar,

früh 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Aue:

1 Kuh mit 1 Kalb

gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Durlach, 12. Januar 1874.

Maus, Gerichtsvollzieher.

Rheinische

Hypothekenbank

in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art.

Sie gibt insbesondere **kündbare Darlehen**, deren Rückzahlung nach Ablauf einer zu vereinbarenden Kündigungsfrist zu erfolgen hat, und Darlehen auf **bestimmte Verfallzeit**.

Sie gibt ferner **unkündbare Darlehen**, wobei der Tilgungszins (Annuität) durch Vereinbarung festgesetzt wird.

Die Darlehen werden baar ausgezahlt. Die Bank beleihet Hypothekensforderungen und erwirbt Gütertauschlinge.

Unser Vertreter Herr Kreiswanderlehrer **Merklin in Durlach** nimmt unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilt unentgeltlich mündlich und schriftlich jede Auskunft
Die Direktion.

Schreibenhilfe,

eine tüchtige, gegen gutes Honorar wird sogleich gesucht. Adressen im Kontor d. Bl. abzugeben.

Sogleich zu vermieten

zwei unmöblirte Zimmer; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Dem Absender (denn Verfasser kann man ihn wohl schwerlich nennen, weil ihm der hiezu nöthige Spiritus abgeht) der einstweiligen Antwort. Derselbe wird mir wohl eine Belohnung zukommen lassen wollen, weil ich seine Frau Gemahlin schon mehrmals als Hauslerin und Hórcherin auf der That erwischt habe, wo sie denn vorgibt, etwas zu suchen, wo sie nichts verloren hat, ohne ihr die gehörige Züchtigung angedeihen zu lassen, wobei freilich noch etwas mehr als Bosheit und Nartheit zum Vorschein gekommen wäre. Sollte er aber auch dieses nicht meinen, so bin ich erbötig, ihm auch an anderer Stelle, wo immer es sein mag, Rede u. Antwort zu stehen. Uebrigens ist dies mein letztes Wort in dieser schmutzigen Angelegenheit.

Der Miether D.

Feinen, gestohlenen

Zucker

à 18 kr. per Pfund empfiehlt seiner Billigkeit wegen zur Verwendung statt Outzucker bestens

Fr. Wester.

Stockfische,

frisch gewässerte, sind täglich zu haben bei

Carl Menger,

II. Stock, Marktplatz.

Neue

türk. Zwetschgen und Apfelschnitze

billigst bei

Fr. Wester.

Karoline Preiß,

neben dem Rathhause in Durlach, empfiehlt in schöner Auswahl:

- Schuhe von Leder und Filz,
- Stiefel für Herren und Damen,
- Lederstiefel für Knaben,
- Filzstiefel u. Selbendschuhe.

Haus zu verkaufen.

[Durlach.] Das Haus auf dem Marktplatz Nr. 3, neben der Apotheke, mit Scheuer und Einahrt durch das Seitengäßchen und mit großem Laden und freundlichen Wohnungen, deshalb zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen durch den Eigenthümer in Karlsruhe, Langstr. 163

Acker, 1/2 Bil. auf der Wein, hat zu verpachten

Bäcker Chr. Seidt.

Ebendasselbst ist auch eine kleine Wohnung sogleich zu vermieten.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Küche für eine kleine Familie ist auf 23. April zu vermieten bei

Leichenprocurator Angeheuer, Spitalstraße 15.

Scheitholz, 1 Mstl. durch gemischtes, ist zu verkaufen Klappenstraße 10.



Mein Lager in Filzstiefel, Galoschen und Holzschuhe in allen Größen für Männer, Frauen u. Schüler, sowie auch feinsten Nahn- & Limburger Käse bringe in gest. Erinnerung zu äußerst billigen Preisen

Fabian Hellriegel,

Adlerstraße 17. Durlach.

Dezimal- & Tafelwaagen, Patent-Kohlenbügeleisen

empfehlte in verschiedenen Größen

Karl H. Schmidt,

Blumenvorstadt Nr. 6.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf & Abwerg

und werden die seitherigen billigen Preise berechnet.

F. W. Stengel, Durlach.

Ferd. Staiger, Söllingen.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1873

ca. 77 Procent

ihren Prämieeinzlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1873 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind die Unterzeichneten jederzeit bereit.

J. Schanz in Durlach.

Nendant Schmidt in Ettlingen.

Carl Schwind in Karlsruhe.

Rathschr. Hager in Liedolsheim.

Häringe

im Anbruch, sowie in 1/8 u. 1/16 Tönnchen empfiehlt billigst

F. W. Stengel.

Schweine-Fassel,

3/4 Jahre alt, hat zu verkaufen

Müller Langendorfer in Weingarten.

Anzeige.

Meinen werthen Freunden den zeige ich hiernit an, daß ich eine hübsche Auswahl

Ellenwaaren

angelegt habe, und zwar: sehr schöne Flanelle, gedrupt, gestreift und glatter, Popelin, Lama, Doppel-Lüfres, Rips, Alpaca, Orleans, schöne Stoffe zu Peter und Jacken, Wäsche, Nöthige, Baumwollzeuge zu Schürzen; ferner sind Frauenjacken u. Paletots stets vorräthig zu haben bei

Karoline Preiß,

neben dem Rathhaus, Durlach.

Mehrere polirte Kästen, Bettladen und Kinderbettlädchen hat zu verkaufen

Ausscheller

C. Tiefenbacher.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Weisnähen, Dekativen und Ausbessern von Herren-Kleidern

Ludwig Tiefenbacher's Wb.

Rüben,

weiße, 40 bis 50 Köbke, hat zu verkaufen

alt Friedrich Forstner.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern nebst Zugehör ist an eine ruhige Familie sogleich zu vermieten.

Näheres bei Bierbrauer A. Graf.

Leopoldstraße 10 ist ein freundliches geräumiges Zimmer, möblirt oder unmöblirt, sogleich oder auf 1. Februar zu vermieten.

Standesbuch-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Geborene:

9. Januar: Philipp Wilhelm, B. Carl Deber, Weinländer.

9. " Josefine Christine, B. Adam Klenert, Schuhmacher.

11. " Karoline Sofie, B. Hugo Sippertin, Ergelhauer.

Getraute:

10. " Wilhelm Rudolf Rieth, Maurer und Kathar. Schwander, Beide v. hier.

Gestorbene:

10. " Wilhelm Rudolf, B. Wilh. Kunzelmann, 8 Monate alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von H. Dups in Durlach.